

Spitzenstelle, kaum Bewerber: Was macht das Rathaus so unattraktiv?

Unna. Keine zehn Bewerber werfen für die vakante Beigeordnetenstelle im Unnaer Rathaus ihren Hut in den Ring. Naheliegende Frage: Warum nur so wenig?

Von Sebastian Smulka

Wie viele Bewerber es genau sind, die im Unnaer Rathaus die Nachfolge des ausgeschiedenen Beigeordneten Jens Toschläger antreten wollen, ist nicht bekannt. Lediglich bestätigt wird von der Stadtverwaltung, dass die Bewerberzahl „jetzt im einstelligen Bereich“ liege. Ob es nun neun sind oder noch weniger: Nach rund vier Monaten Suche erscheint die Resonanz auf eine mit rund 8600 Euro im Monat vergütete Stelle gering.

Das sehen so auch Vertreter der Unnaer Ratsfraktionen, die sich nun Gedanken darüber machen, woran es liegen könnte. Ihre Erklärungsansätze sind unterschiedlich – wenn sie welche haben.

Rudolf Fröhlich ist Vorsitzender der CDU-Fraktion, zu der auch Bürgermeister Dirk Wigant als Vorsitzender des Stadtrates zählt. Er bekennt, dass auch er sich diese Frage stelle, sie aber nicht wirklich beantworten könne. „Ich verstehe es auch nicht“, sagt er. „Es ist so, aber es gibt keine Erklärung dafür. Es müsste doch einige geben, die über die nötige Kompetenz für diese Aufgabe verfügen, aber zurzeit fernab von einer B2-Stelle sind“, sagt Fröhlich. Zudem erinnert er daran, dass das Bewerberfeld vor der ersten Vorstellungsrunde im Februar noch größer war. Seinerzeit kommunizierte die Stadt die Zahl der Bewerber noch. Es waren elf.

Genügend wählbare Kandidaten zur Auswahl

Das Rathaus selbst begründet die aktuelle Zurückhaltung, was die Preisgabe der tatsächlichen Bewerberzahl angeht, „mit Blick auf das laufende Verfahren“.

Die Frage nach möglichen Gründen für die geringe Resonanz erklärt Rathaussprecherin Anna Gemünd damit, dass „die Bewerberlage im technischen Bereich bekanntermaßen eng“ sei und die Stadt hohe Anforderungen für diese Stelle formuliert habe.

Trotzdem lägen „genügend Bewerbungen von wählbaren Kandidaten vor“, so Gemünd. Diese Darstellung entspricht einer Vermutung, die auch FDP-Frak-

» *Vielleicht hat die geringe Resonanz auch etwas damit zu tun, wie man als Stadt mit Bewerbern umgeht.* «

SPD-Fraktionschef
Sebastian Laaser

tionschef Klaus-Dieter Bahn im Gespräch mit unserer Redaktion äußert. „Vermutlich liegt es daran, dass da nicht so viel am Markt ist“, sagt Bahn.

Immerhin hätten sich bereits zwei von der Politik akzeptierte Bewerber aus dem Verfahren zurückgezogen, weil sie sich offenbar für eine Alternative entschieden haben.

Ist das Betriebsklima im Rathaus ein Problem?

Doch es gibt auch andere Sichtweisen. SPD-Fraktionschef Sebastian Laaser etwa zeigt auf, wie leicht es der Kreisverwaltung gefallen sei, die B2-Stelle für die Nachfolge des langjährigen Dezernenten Ludwig Holzbeck zu besetzen, deren Qualifikationsprofil durchaus vergleichbar sei. „Vielleicht hat die geringe Resonanz auch etwas damit zu tun, wie man als Stadt mit Bewerbern umgeht“, mutmaßt Laaser. „Eine Stelle im Rathaus der Stadt scheint am Ende doch eher unattraktiv zu sein. Die Darstellung des Bürgermeisters, dass es eine hervorragende Bewerberlage gebe, muss man aus meiner Sicht infrage stellen.“

Was es ist, das die Stadt eher unattraktiv erscheinen lässt, darüber gibt es wiederum unterschiedliche Auffassungen. Laaser selbst nennt mehrere, die er für möglich hält: „Vielleicht ist es das Klima im Haus. Vielleicht aber sind auch die Herausforderungen zu groß, denn Projekte gibt es viele, während die Mannschaft unter Personalmangel leidet. Letztlich kann die Stelle der Bauverwaltung aber immer auch ein heißer Stuhl sein, wie sich jetzt beim Hin und Her am Morgentor zeigt“, so Laaser.

Eindeutiger legt Klaus Göldner von der Freien Liste sich fest. Anders als mit einem schlechten Betriebsklima könne er sich die geringe Resonanz nicht erklären: „Warum geht denn ein Jens Toschläger für weniger Geld nach Bergkamen? Solche Dinge sprechen sich doch auch herum.“



Sie können die Frage nicht beantworten, gehen sie doch weiterhin ihrem Dienst für die Stadt Unna nach. Doch die Suche nach einem vierten Mitglied im Verwaltungsvorstand des Unnaer Rathauses erweist sich als schwierig. Den vakanten Aufgabenbereich des Technischen Beigeordneten müssen Bürgermeister Dirk Wigant, Markus von der Heide und Sandro Wiggerich seit Jens Toschlägers Wechsel nach Bergkamen gemeinsam verantworten.

FOTOS ARCHIV